

Mittwoch, 26. Juli 1922.
Uebung mit Frau Dr. Steiner:

Chr. Morgenstern: Wer vom Ziel nicht weiss.....usw.

Dr. Steiner: Sie müssen alle sehen, dass Sie bei solchen Deklamationen den Zuhörer nicht stören. Das hängt von der Pflege der richtigen Einteilung innerhalb des Gedichtes ab. Der Zuhörer muss Pausen haben, wo er sie braucht. Es ist bei solchen Gedichten, die ohnehin schwer konstruiert sind, besonders zu beachten.

Es ist gut, wenn man es tun kann - nicht jedes Gedicht und nicht jede Rede erlaubt es - dass man am Schlusse die Aufmerksamkeit der Zuhörer noch einmal fesselt. Wenn Sie daher hier ("---siebenfacher Schleier") noch ausklingen lassen, so bleibt der Zuhörer noch eine Zeitlang bei der Sache. So behält man den Kontakt mit dem Publikum und hat zugleich eine gute Vorbereitung und Ueberleitung für das nächste Gedicht.

Ich möchte auch sagen, dass man auch das ausbilden muss in der Stimme was in gewissem Sinne wie ein Tasten der Stimme ist, wie ein Fühlen, wie denn das ist, was man aussprechen soll. Und das kann man dadurch ausbilden dass man die Stimmorgane trainiert am t und d.

Das t trainiert die Organe für ein starkes Tasten von einem schweren Gegenstand, das Aussprechen von irgend etwas Schwerem, das d mehr für ein Antippen von einem Gegenstand. Daher noch folgende Uebung:

Tritt dort die Türe durch!

(Wie ein Stoss, und Probieren, ob er stark genug ist)

Wenn die Stimme zu weit nach den Lippen zu liegt, dann muss man den ganzen Stimmstrom in seine Gewalt bekommen, und das erreicht man, indem man sich möglichst viel zu tun macht mit: h. Das H ist eigentlich ein Laut, der sehr stark die blosse Plastik des Stimmstromes herausarbeitet. (Es ist kein eigentlicher Buchstabe, daher haben es die Griechen nur angedeutet.)

Dazu folgende Uebung:

Halt, heb' hurtig hohe Humpen.
Hole Heinrich hierher hohe Halme.

Spricht man dies ganz deutlich aus, so wird man sehen, was für einen Tanz man mit der Zunge aufführen muss.

Gute Dichter werden dann, wenn Sie jemandem etwas einreden wollen viele -h- verwenden. Und es lautet das Wort nicht umsonst "horch!" Es ist eben mit H gebildet. In dieser Beziehung ist allerdings die deutsche Sprache am lehrreichsten, weil in ihr am meisten die Buchstaben ihre Bedeutung haben. In dem osteuropäischen haben sie sie noch nicht, in den westeuropäischen Sprachen haben sie sie nicht mehr in diesem Sinne.

Wenn dann das H zu einem ch wird in "ich" so ist dieser Laut, die Silbe dasjenige, was etwa sagt: "Zwar fühle ich mich in mir, aber ich gebe mich zugleich hin".-

Wenn Sie etwas hintereinander sprechen wie: Happig- hab' ich, dann ist "-ig" im ersten eigentlich lautlich nur ein Rudiment von "ich und ig", ist nichts anderes als das zum Pronomen erhabene "ich" (eigen). z.B. "launig" ist so viel wie "laun ich". Das -ig- ist zu fühlen in seinem ch-Laut. Man verbessert die Sprache geradezu, wenn man die Schluss-ig immer leise mit ch anklingen lässt. Da ist dann auch etwas ganz sinngemässes in der Sache darinnen.

Ganz etwas anderes ist es, "I" (engl.), d.h.: ich fühle mich in mir, und du gehst mich nichts an. Im russischen "Ja" spricht sich aus die Sehnsucht nach dem Sich-fühlen: Ich möchte mich in mir fühlen, aber ich bin doch nicht drinnen.

Im Russischen ja: spricht sich aus die Sehnsucht nach dem Sichfühlen:
Ich möchte mich in mir fühlen, aber ich bin noch nicht d
drinnen.

Italienisch: Io: ich behaupte mich, indem ich auf Felsen trete. Das O wirkt
aus das Sich-zu-etwas-machen. (Es ist das O, welches sich etwas breitet macht)
Jetzt möchte ich, dass Sie auch eine Uebung machen, die Ihnen dann, wenn Sie
nötig haben, etwas zurückzuweisen, in der Stimme die richtige Stimmlage
gibt: Sie Uebung ist auch gut für die Behandlung der Zunge, man weist mit der Zunge zurück:
Pfeiffe pfiffige Pfeiferpfiffe.

Diese Uebung ist gut für die Behandlung der Zunge. Man weist ~~her~~ mit der
Zunge zurück. Oder:

Empfange empfindend Pfunde Pfeffer.

Und ,wenn Sie Ihren ganzen Menschen zu Hilfe nehmen wollen, um recht ver-
traulich zu sprechen, wenn Sie z.B. im dramatischen Zusammenhang erkennen:
hier muss ich vertraulich sprechen, so müssen Sie eine Stimmstellung haben,
die Sie durch folgende Uebung gewinnen können:

Schwinge schwere Schwalbe

schnell im Schwunge schmerzlos. *zu fragen: **

Es ist gut, wenn Sie sich allmählich aneignen: was soll ich eigentlich
durch diese Uebungen? Mir immer mehr bewusst werden, wie ich mich da oder
dort bei einem Gedichte einstellen soll. Man soll sich daher ein Gedicht
hernehmen, die Einstellung heraussuchen, dann die Uebung machen, die diese
Einstellung des Sprachorgans herausarbeitet. Und nun kehrt man zum Gedicht
zurück. Das arbeitet sehr gut heraus, dass die Sprachbehandlung nicht als
etwas mühsam Erarbeitetes, sondern als selbstverständlich erscheint.

*Betreffendes
Konschanken
übungen*

** Was brauche ich in diesem oder jenem Gedicht für eine Stimmung? **

Wenn Sie dieses zuerst üben und dann versuchen zu sprechen von Morgen-
stern: Nun wohne Du darin....., dann werden Sie die richtige Stimmung für
dieses Gedicht bekommen.

Nun wone DU darin,
in diesem leeren Hause,
aus dem der Welt Gebrause
herausfloh und dahin.

Was ist nun noch mein Sinn,-
als dass auf eine Pause
ich einzig **DEINE** Klausen
mein Grund und Ursprung bin!

Donnerstag, 27. Juli 1922.

(Uebung:)

Chr. Morgenstern: Das blosse Wollen einer grossen Güte.....

(Weiter Uebung:)

Aus "Die Pforte der Einweihung", 7. Bild:
Philia, Astrid, Luna.

(Philia:

Ich will erfüllen mich
Mit klarstem Lichtessein usw.)